

06.02.2011 - 20.02.2011 Südinsel

Nach einem weiteren fast 9 Stunden Flug (in einem viel zu kühlen Flugzeug) sind wir in Auckland gelandet. Da wir die Datumsgrenze über Nacht überflogen haben wir den 05. Februar 2011 hinter uns gelassen ohne ihn gemerkt zu haben. Unsere Reihennachbarin war mit einem Kleinkind unterwegs und dieses war extrem unzufrieden. Jedenfalls machten wir uns schon auf einen mühsamen Flug bereit. Wir schienen wohl müde genug gewesen zu sein (ich sowieso noch immer lädiert von meiner Fieberattacke) und konnten zum Glück die meiste Zeit schlafen. In Auckland nun gelandet mussten wir durch die Passkontrolle sowie unsere Rucksäcke beim Zoll durchschleusen, was uns ein wenig Kopfzerbrechen machte. Wollten die doch auf dem auszufüllenden Formular wissen, ob wir im letzten Monat Kontakt zu fremder Erde hatten, sei es in Regenwald oder auf Wanderungen (ja hatten wir und zwar nicht wenig). Wir kreuzten wahrheitsgetreu ja an und waren dann gespannt, was sie wissen wollten und ob wir gleich wieder umkehren mussten. Der Zollbeamte war aber sehr freundlich und warf nur einen kurzen Blick auf unsere Trekkingschuhe, welche nur ein wenig staubig waren und somit zu wenig "fremden" Dreck aufwiesen. Wir waren somit eingereist und konnten nun unsere Taschen am nächsten Tresen für den Inlandflug nach Christchurch wieder aufgeben. Noch etwa 3 Stunden Wartezeit und dann ging's endlich an unsere Zieldestination Christchurch.

In Christchurch angekommen mussten wir uns erst mal mit dem tüppig heißen Wetter anfreunden. Es waren doch satte 39° C und in einer Stadt hat man oft das Gefühl, es sei noch wärmer. Aber egal, die Sonne schien und wir gingen gleich mal in das vorausgebuchte Hotel SO (welches, wie wir dann bemerkten neu All Seasons hiess), warfen unsere Taschen rein, nahmen eine Erfrischungsdusche und machten uns sogleich wieder auf nach Downtown. Wir schlenderten durch die Gassen, assen was zum Zmittag in den autofreien



Strassen und ich staunte über die vielen schönen alten Gebäude. Wir entdeckten auch das eine oder andere, welches wegen dem letzten heftigen Erdbeben abgerissen wurde oder mit Stützen vor dem Einstürzen geschützt werden musste. Ansonsten sah man aber von dem Unglück vom letzten September eigentlich recht wenig. Nach dem kurzen

Powernapp im Hotel machten wir uns erneut in die Stadt, gingen fein essen und anschliessend im Botanical Garden den Sonnenuntergang geniessen.

Am nächsten Morgen war das heisse und schöne Wetter vorbei und es regnete und war noch knapp 14° C ☹. Wir machten uns alsdann mit dem Bus auf den Weg zurück zum Flughafen, welcher sich in der Nähe der Vermietung unseres Camper befand. Wir kamen pünktlich an und wurden sogleich freundlich empfangen. Alle Formalitäten wurden erledigt und wir durften mit

unserer "Wohnung" für die nächsten 26 Tage loskurven. Erster Halt war ein Einkaufszentrum um den Kühlschrank füllen zu können und die für uns fehlenden Sachen für einen gemütlichen Aufenthalt einkaufen zu können. Nachdem wir die hundert kleinen Tüten eingeladen hatten, machten wir uns auf den Weg in den Zeltplatz Waikuku Beach ca. 35 km von Christchurch entfernt. Da es eh non-stop regnete, wollten wir Stromanschluss und konnten somit gemütlich alles Einräumen und mit dem Elektroofen unser Womo beheizen. Wir kochten uns was Feines und kamen uns vor wie vor anderthalb Jahren, als wir unsere Schweizreise begannen. Dort regnete es auch in vollen Zügen und wir mussten auf einem Zeltplatz Halt machen und mit Elektroofen eine gemütliche Wärme erzeugen zu können.

Am nächsten Morgen schauten wir via Internet, was das Wetter für die nächsten Tage so wollte und entschieden uns Richtung Süden zu fahren (es war ja auch ein erfahrener Neuseeland Wetter-Experte dabei...). Also machten wir uns bei Sonnenschein auf und davon über Oxford, Mount Hutt und Geraldine zum Lake Tekapo. Dort wurden wir Zeuge einer Japaner-Hochzeit im kleinen Kappelleli (Church of the good shepard) und haben uns gefragt, ob so was wirklich nötig ist. Klar, von der Aussicht und dem Standort her ist es sicher ein toller Ort zu heiraten, aber, wenn um dich herum Touris strömen, Fotos von dir machen und du dich durch Massen wühlen musst, die nichts mit dir und deinem Bräutigam zu tun haben, ist's nicht wirklich festlich (finde ich). Es war alles so inszeniert mit Stretch-Limo, Blumenmeer und klaren Anweisungen wer wo lachen und sich fotografieren musste. Ich frage mich, was das wohl gekostet haben muss. Aber anscheinend ist dies für Japaner eine Frage des Prestige, von wo sie ihre Hochzeitsfotos zeigen können. Kurt H. Illi hat mit seiner Frau auch Hochzeiten auf dem Schloss Meggenhorn organisiert und die liefen gemäss TV-Bericht wohl etwa nach demselben Schema ab.

Egal, wir sind dann weiter zum Lake Pukaki gefahren und haben gehofft, dass man hier noch wild campen darf. Um den Lake Tekapo herum hatte es viele Schilder, die dies in der Zwischenzeit nicht mehr erlauben. Wir hatten Glück und konnten fast am selben Ort unseren Camper aufstellen, als damals Lorenz mit seinen Eltern auch da war. Da der Seespiegel aber wohl in den letzten Tagen extrem gestiegen ist, mussten wir uns etwas auf der Höhe platzieren und konnten nicht direkt am See parkieren. Aber der Blick auf die Berge und die Aussicht auf den See ist einmalig. Leider regnet es in Richtung Mount Cook und wir hoffen, dass es am nächsten Tag besseres Wetter gibt.

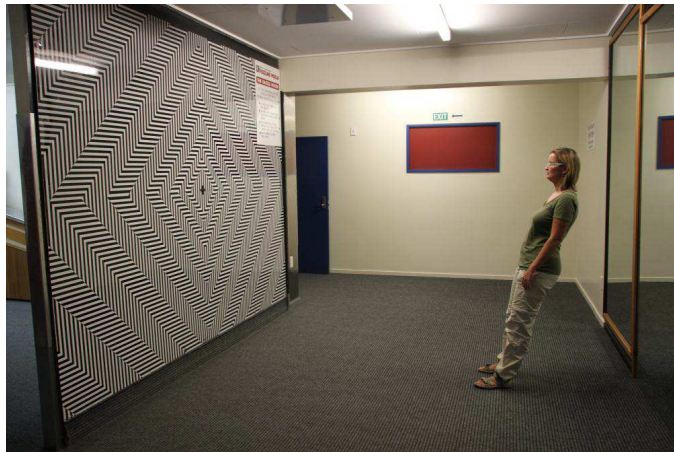
Und so war es dann auch. Ein richtiger Schoggi-Bildli-Tag bot uns und Lorenz hatte nicht zuviel versprochen, dass es einmalig sein wird, wenn die Sicht super ist. Da aber die Vortage viel Wasser in den See trieben, blieb die blaue Farbe etwas aus und



der See war eher milchig. Aber trotz allem, war der Blick mit See und denn Bergen mit den verschneiten Spitzen super schön. Wir zmörgeleten draussen bei Sonnenschein und fuhren (ich fuhr das erste mal auf der linken Strassenseite ☺) dann in Richtung Mount Cook, wo wir dann den kleinen Trail zum Blue Lake sowie zum Lake Tasman Gletschersee wo sogar Eisschollen trieben unter die Füßen nahmen. Das Wetter zeigte sich wirklich von der Schokoladenseite und wir genossen die wunderschöne Aussicht.

Da unser linker Blinker etwas gar schnell tickte und wir bemerkten, dass die Birne hinten links defekt war (wir hatten schon Erfahrung mit Birnenwechseln, als wir in der Schweiz unterwegs waren), hielten wir kurz in Twizel an und kauften einen Ersatz. Das Reinschrauben machte etwas Mühe, da die Schraube wohl noch nie wirklich geöffnet wurden und darum recht harzten. Aber Lori kriegte es hin und danach gab der Blinker auch wieder normale Töne von sich. Wir fuhren auf direktem Weg nach Wanaka, wo wir einen Stellplatz auf dem Lakeview Holiday Park Camping fanden. Wir schlenderte am Abend durch die Seepromenade und gingen fein essen.

Am nächsten Tag stand der Besuch im Puzzling World an. Zuerst versuchten wir uns im Labyrinth zurecht zu finden und hatten bis am Schluss doch tatsächlich die vorgegebenen Türme gefunden (es brauchte einfach Geduld). Danach liessen wir uns im Innern von den optischen Täuschungen berieseln und probierten uns mit Geschicklichkeitsspielen (mehr oder weniger erfolglos ☺).



Danach machten wir uns auf den Weg zu einem Weingut beim Lake Wanaka um deren Wein zu degustieren. Die Aussicht über die Weinberge und den See erinnerte uns ans Lavaux-Gebiet am Genfersee. Der Pinot Noir hatte uns nicht so überzeugt, dafür umso mehr deren Riesling. Also haben wir gleich ne Flasche Jeunesse von Rippon gekauft. Wir fuhren dann noch etwas dem See entlang und fanden einen Übernachtungsplatz im Glendhu Bay Campingplatz.

Am nächsten Morgen war das Wetter nicht so toll und wir beide auch noch nicht wirklich hungrig, also pakteten wir alles zusammen und fuhren mal los. Lorenz wollte mir noch das Trebble Cone Skigebiet zeigen. Da aber die Wolken verhangen waren und wir oben wohl keine gute Aussicht hätten von da oben, entschieden wir uns weiter Richtung Queenstown zu fahren. Wir machten uns über den Scenic Drive auf nach Cardrona. Im dortigen Hotel nahmen wir einen Cappuccino und eine heisse Schokolade und kamen uns vor wie im Film "Lord of the Rings" (das Resti sah aus, wie aus dem Film - war aber nicht die Kulisse dazu - ist aber im Buch über die Schauplätze erwähnt). Dann ging's weiter nach Cromwell, wo wir eine Führung durch die

alten Goldgräberstädte machten. Leider haben wir beim anschließenden Goldwaschen kein Glück gehabt und wir hatten nur Sand und Steine im Topf. Danach machten wir noch kurz halt in Arrowtown, welche eine alte Goldgräberstadt war, die heute aber nur noch mit teuren Läden gesäumt ist. Von den alten Gebäuden her trotz allem aber toll aussieht. In Queenstown dann angekommen, kochten wir uns was zum Znacht und fuhren anschließend mit der Gondel auf den Hausberg um die abendliche Aussicht über den See und Queenstown zu bestaunen.



Wir liessen am nächsten Tag unseren Camper auf demselben Campingplatz und machten uns zu Fuss auf um mein Geburtstagsgeschenk einzulösen. Ich buchte mit einen Platz auf dem Shotover Jet und wir fuhren mit dem Shuttlebus zum Shotoverriver, wo ich eine Schwimmweste und nen Regenmattel zur Verfügung gestellt bekam. Da Lorenz dieses Spektakel schon erlebt hatte, war er mein persönlicher Fotograf und blieb an Land. Ich genoss die spritzige Fahrt über den Fluss, nahe den Felsen entlang mit z.T. 360°Drehungen und war voll zufrieden mit dem tolle n Geschenk (Danke Elsa und Walter! ☺). Danach gingen wir zurück nach Queenstown, besuchten den Kiwi Birdlife Park und kamen gerade rechtzeitig zur Fütterung der flugunfähigen Vögel. Mir hat es gefallen, endlich mal nen Kiwi live zu sehen. Danach machten wir die Stadt unsicher mit Shoppen, Schlendern, Glace und Hamburger essen etc. Am Morgen danach hiess es früh aufstehen, da wir



einige Kilometer vor uns hatten. Wir hatten den Milford Sound als Ziel und wurden leider vom Wetter etwas enttäuscht. Wir konnten zwar im Trockenen rumlaufen, doch die Wolken hingen tief um die Felsen. Lori meinte zwar, dass dies eine spezielle Stimmung sei und bei schönem Wetter das Ganze natürlich anders

wirkt. Jedenfalls hat sich die Fahrt gelohnt und wir haben sogar noch nen Kea gesehen, der auf unseren Camper flog und sich dort erst mals niederliess. Auf der Rückfahrt haben wir nach Manapouri am Fluss Waiau (kam in einer Filmszene von Herr der Ringe vor) frei campiert.

Von Sonnenstrahlen geweckt haben wir erstmals gefrühstückt und fuhren dann Richtung Süden. Wir hielten in Riverton zum Kaffee, machten Halt in Invercargill, beim Waipapa Point betrachteten wir Seehunde, danach ging's

weiter zum Slope Point, wo wir zum südlichsten Punkt von Neuseeland marschierten und weiter auf unserer Tour zum nächsten Highlight den Cathedral Caves, welche nur bei Ebbe besichtigt werden können und wir hatten



Glück und es war Ebbe. Diese Höhlen wurden durch das Meer ausgespült und können, wenn das Wasser eben nicht da ist, durchwandert werden, was sehr eindrücklich ist. Anschliessend gingen wir in Owaka auf den Zeltplatz, buchten unsere Nacht und fuhren aber gleich noch etwas weiter zum Nugget Point, wo beim Eindunkeln die Pinguine an Land kommen. Diese konnten wir in einem kleinen Aussichtshäuschen beobachten, wie sie vom Meer her watschelnd sich in ihre Nachtruhestätten in Büschen verzogen. Zurück beim Zeltplatz mit Sicht direkt auf die Meeresbucht kochten wir uns und gingen etwas später noch einen Spaziergang machen, wo wir erneut auf Seehunde trafen. Es war ein ereignisreicher Tag!

Frühmorgens bevor die Sonne aufging, suchten wir erneut die Seehunde auf, welche noch an derselben Stelle lagen wie am Abend zuvor. Mit der aufgehenden Sonne konnten wir sie bestens beobachten und genossen die



schöne Aussicht. Dann ging's bald mal weiter nach Dunedin, wo wir eine Zugfahrt mit dem Taieri Gorge Train gebucht hatten. Um halb zehn ging's los und wir fuhren mit dem Tourizug inkl.

Speaker bis nach Pukerangi und wieder zurück. Es gab ab und zu einen Halt und dort waren entsprechend auch bereits die Souvenirstände aufgestellt, was uns aber nicht weiter störte, da die Fahrt wirklich sehr schön durch das Gebiet von Otago führte. Nach der Zugsfahrt gingen wir noch Dunedin anschauen, assen was draussen in einem Pub und machten uns auf Richtung Westen, da sich die Wetterprognosen für die nächsten Tage im Westen als ideal zeigten. Unterwegs kurz vor Roxburgh hielten wir auf einem Picknickplatz an und schliefen mal wieder gratis.

Da unser Ziel der Fox Glacier war und wir einige Kilometer abspulen mussten, standen wir wieder zeitig auf und fuhren los. In Roxburgh betrachteten wir das Flusskraftwerk, hielten beim Lookout in Cronwell und zmörgeleten dann beim wunderschönen Lake Hawea. Lori nahm sogar dann

noch ein  
Morgenbad,  
mir war es  
dann aber  
doch noch  
etwas zu  
kalt. Auf  
dem  
weiteren  
Weg kamen  
wir bei den  
Blue Pools,  
dem Fantail  
Creek und  
dem  
Thunder  
Creek



Wasserfall vorbei. Beim Knight Point konnten wir von weitem mal wieder Seehunde sehen. In Fox Glacier angekommen, buchten wir unseren Campingplatz und fuhren gleich noch zum Gletscher. Zu diesem konnte man sich bis auf ca. 100 m nähern und der Marsch dorthin war steinig und in einem trockenen Flussbett, welches bei einem Eisabbruch aber wohl leicht mal geflutet werden kann. Da es sich aber um einen normalen Marsch handelte, waren entsprechend auch viele Leute dabei, die nicht so gut zu Fuss sind. Es gab sogar Leute, die in den Flipflops zum Gletscher marschierten - gäll Lori ☺! Eigentlich wollte ich (zurück im Dorf) noch einen Helikoptergletscherrundflug mit Ausstieg auf dem Gletscher buchen, doch die Preise waren horrend und so liess ich es bleiben.

Am nächsten Tag fuhren wir früh zum Lake Matheson, welcher spiegelglatt ist und im Morgenlicht wunderschöne Reflektionen bietet. Leider war es noch etwas neblig, aber zum Glück lichtete er sich noch und wir konnten tolle Bilder schiessen. Etwas später war dann doch wieder der Nebel da und verdeckte die ganze Pracht. Also hatte es sich mal wieder gelohnt früh aufzustehen. ☺ Vorallem auch, da dann die Touribusse in Scharen ankamen und die Ruhe vorbei war. Es ging nach einer heissen Schokolade und nem Chai Latte weiter zum Franz Josef Gletscher, welcher gleich wieder Fox Gletscher bis

auf 100 m besucht werden kann. Es ist schon noch eindrücklich so nahe am Ende eines Gletschers zu stehen. Das Wetter war wie vorausgesagt übrigens bestens und wir genossen die Sonne in vollen Zügen. Mussten uns aber gut eincremen, da sich trotz etwas kühleren Temperaturen die Sonne bestens brennt und man sich leicht verbrennen kann, was uns zum Glück noch nicht passiert ist. Auf der Weiterfahrt hielten wir in Hokitika an, wo wir eine Jedefabrik besuchten, welche Neuseeländische Jade verarbeitet und entsprechend auch verkauft (ja ja...“tünterle” soll erlaubt sein! ☺). In Greymouth übernachteten wir auf dem Zeltplatz nahe des Strandes und hörten die ganze Nacht das Meer rauschen.

Nach unseren Abklärungen sollte um halb zwölf die Flut da sein, also machten wir uns auf zu den Pancake Rocks und hofften, dass das Blowhole zeigte was es versprach. Leider war die Flut wohl etwas zu schwach und es kam kein Wasser zwischen den Felsen durch - war bis jetzt eigentlich der erste Flopp in NZ, was aber weiter nicht schlimm war. Die Felsformationen waren entsprechend sehenswert und wir erblickten im Meer dann sogar noch Delphine, was dann wohl zum Höhepunkt mutierte. Auf dem Weg Richtung Norden hielten wir in der stillgelegten Brunner Kohlemine an, welche von aussen einen Eindruck über die Arbeit der Minenarbeiter vermittelte. Wir machten auch noch einen Abstecher nach Waiuta auch “Ghost Town”, welche 50 Jahre lang als Goldgräberstadt erfolgreich war. Nachdem nichts mehr zu finden war, war die Stadt innerhalb von 3 Monaten verlassen und die Leute liessen alles hinter sich. Gewisse Häuser wurden verkauft und sind jetzt in privatem Besitz. Die Hauptgebäude sind aber zerstört und man kann nur noch Ruinen besuchen.

Und weiter ging's zum Buller Gorge, wo wir über die (angeblich) längste Swinging Bridge von Neuseeland marschierten. Da wir dort fast von Sandfliegen aufgefressen wurden, waren wir entsprechend auch schnell drüben und wieder zurück auf der Stahlseilbrücke. Da wir unterwegs keinen geeigneten freien Platz zum Übernachten fanden, buchten wir einen Platz in Marahau beim Beach Camp, so mussten wir für unseren nächsten Tagesplan auch nicht allzu früh aufstehen, was auch von Vorteil war.

Um 9 Uhr ging's los und wir bestiegen wir ein Aquataxi (man bemerke, dass wir das Boot an Land bestiegen und mit dem Traktor und Anhänger zum Meer gebracht wurden), wurden gewässert und fuhren als erstes zum Split Apple Rock (Felsformation, die wie ein geteilter Apfel aussieht), danach



ging's der Küste entlang im Abel Tasman Nationalpark. Bei Tonga Island hielten wir an und sahen erneut Seehunde und diverse Vögel, die sich auf den Felsen ausruhten. In Awaroa Bay stiegen wir aus und gönnten uns in der dortigen Lodge einen Kaffee, bis wir nach etwa einer Stunde wieder vom Taxi abgeholt wurden. Dann ging's Richtung Bark Bay, wo wir erneut ausstiegen und unseren Rückmarsch zu Torrent Bay oder (wer noch Lust hatte) bis Anchorage Bay machen konnten. Die Wanderung führte oberhalb der Küste entlang und immer wieder gab es Aussichtspunkte, wo man die schönen Strände betrachten konnte. Witzigerweise waren gewisse Leute voll mit Wanderschuhen und Rucksäcken bepackt, man konnte meinen sie seien mehrere Tage in den Bergen unterwegs. Wir hatten unsere Sandalen an und waren genug ausgerüstet, entsprechend hatten wir auch weniger lange um den Weg zurückzulegen als vorgegeben war. Bei Torrent Bay angekommen



sahen wir, dass die Ebbe bereits begonnen hatte und wir somit die Abkürzung über das Wat nehmen konnten. Dies bedeutete nur noch 15 Minuten bis zur Anchorage Bay anstatt rund herum und 1,5 Stunden marschieren. Somit hatten wir noch genug Zeit um am Beach rumzuhängen, zu baden und zu warten, bis wir um vier mit dem Taxi wieder nach Marahau fahren konnten. Das Wetter war sonnig (teils etwas Schleierwolken) und darum perfekt für diesen Ausflug. Unser Ziel am Abend war dann noch Nelson, wo wir im Tahuna Beach Park übernachteten.

Die Sonne schien auch an diesem Tag und wir gingen in Nelson am Hafen einen Kaffee trinken und schrieben unsere letzten gekauften Karten (jetzt müssten wieder neue gekauft werden ☺). Danach fuhren wir auf einen inoffiziellen Aussichtspunkt, wo wir eine super Sicht auf die Stadt, den Hafen und das Meer hatten. In der Stadt selber schlenderten wir herum und Lori zeigte mir sein Hostel, in welchem er vor 8 Jahren Weihnachten gefeiert hatte. Auf dem Weg nach Picton hielten wir noch bei der Cable Bay an, wo wir eine Abkühlung im Meer genossen. Leider war es ein Kieselstrand, sobald man aber ins Meer kam, war dann zum Glück doch Sand. Unterwegs hielten wir noch bei einem Picknickplatz an, wo wir eine schöne Sicht auf die Marlboroughsounds vor Picton hatten, kochten unser Nachtessen und mussten mal wieder wegen den Sandfliegen etwas schneller speisen. In Picton angekommen, waren wir noch etwas zu früh und gönnten uns einen letzten Kaffee auf der Südinsel. Um 22.30 Uhr lief unsere Fähre Richtung Wellington, Nordinsel, aus und brachte uns bei Vollmondlicht sicher durch den Queen Charlotte Sound und überquerte die Cook Strait - als wortwörtliches "ship in the night" ☺.